

PUBERTÄT...



...eine gewinnbringende
HERAUSFORDERUNG für den
Konfirmandenunterricht?!

Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendärztl

TEIL 1



- Adoleszenzphasen
- Gehirnentwicklung
- Identitätsentwicklung
- Sexuelle Orientierung
- Sexualität/ Partnerschaft
- Experimentierverhalten / Risikoverhalten
- Moral- und Wertevorstellungen
- Perspektivsuche

Frühe Adoleszenzphase (~ 10-13 Jahre)

Biologisch	Kognitiv	Psycho-sozial	Gehirn
<ul style="list-style-type: none"> •beg. Brustentwicklung / Schambehaarung, • beginnender Wachstumsspur 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konkretes Denken – frühe moralische Konzepte und Vorstellungen ■ Beginnende sexuelle Orientierung ■ Evtl. homoerotische Interessen ■ Neuformierung des Körperbildes 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Emotionales Abwenden von den Eltern - ■ Beginn intensiver Peer-Kontakte ■ Beginnendes Experimentierverhalten (z.B. Alkohol, Nikotin) ■ Beginn emotionaler Differenzierung (Unterschiede Junge/Mädchen) 	<ul style="list-style-type: none"> •Proliferation der grauen Hirnsubstanz bzw. der nicht myelinisierten Axone •Peak ca. mit 11 Jahren

Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendärztl

Frühe Adoleszenzphase (~ 10-13 Jahre)

Biologisch	Kognitiv	Psycho-sozial	Gehirn
<ul style="list-style-type: none"> ■ Beginnendes Auftreten der sekundären Geschlechtsmerkmale – Hodenwachstum /Peniswachstum 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konkretes Denken – frühe moralische Konzepte und Vorstellungen ■ Beginnende sexuelle Orientierung ■ Evtl. homoerotische Interessen ■ Neuformierung des Körperbildes 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Emotionales Abwenden von den Eltern - ■ Beginn intensiver Peer-Kontakte ■ Beginnendes Experimentierverhalten (z.B. Alkohol, Nikotin) ■ Beginn emotionaler Differenzierung (Unterschiede Junge/Mädchen) 	<ul style="list-style-type: none"> •Proliferation der grauen Hirnsubstanz bzw. der nicht myelinisierten Axone •Peak ca. mit 12 Jahren

Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendärztl

Mittlere Adoleszenzphase (~ 14-16 Jahre)

Biologisch	kognitiv	Psycho-sozial	Gehirn
<ul style="list-style-type: none"> ■ Gut entwickelte sek. Geschlechtsmerkmale ■ Höhepunkt und nachfolgende Abflachung des Wachstumsspurts ■ Menarche ■ Zunehmend femininer Habitus 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zunehmend mehr Fähigkeiten des abstrakten Denkens ■ Beginnende Zukunftsorientierung (Handeln /Entscheidungen), - große Variabilität ■ Impulsives Handeln ■ Zunehmende Differenzierung moralischer Konzepte ■ Reifung eigener Wortvorstellungen ■ Zunehmend verbale und argumentative Fähigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Emotionale Distanz zu den Eltern (= > peers) – beg. Eigenständigkeit ■ Intensivierung der Peerkontakte/ Identifikation ■ Konsolidierung des Körperbildes (eher kritische Einstellung) ■ Gefühl der Omnipotenz und Unverwundbarkeit ■ Entwicklung der sexuellen Ausrichtung und Zugehörigkeit ■ „high noon“ des Risikoverhaltens 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reifungsprozess („Use it ore lose it“):Beginnend in Gebieten ausgesuchter Funktionen (Selbstkontrolle, Urteilsvermögen, Emotionalität, Organisation, Multitasking und zielgerichteter Verhaltensweisen) ■ Stärkung der Verbindungen die am meisten stimuliert und gebraucht werden ■ „cerebraler Ausdünnungsprozess => kann bis weit in die 20er Jahre reichen

Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendärztl

Mittlere Adoleszenzphase (~ 14-16 Jahre)

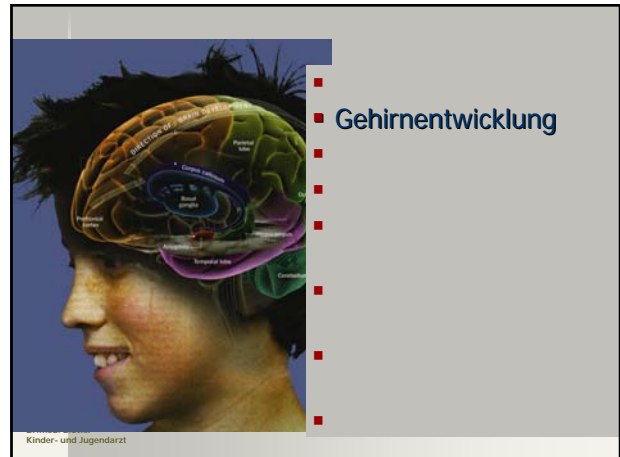
Biologisch	kognitiv	Psycho-sozial	Gehirn
<ul style="list-style-type: none"> ■ Sekundäre Geschlechtsmerkmale bilden sich immer mehr aus ■ Beginnender Wachstumsspur ■ Spermache ■ Maskuliner Habitus beginnt sich herauszubilden ■ Eher dem Ende zu beginnender Stimmbruch 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zunehmend mehr Fähigkeiten des abstrakten Denkens ■ Beginnende Zukunftsorientierung (Handeln /Entscheidungen), - große Variabilität ■ Impulsives Handeln „kämpferprobe“ Vorstellungen ■ Zunehmende Differenzierung moralischer Konzepte ■ Entwicklung eigener Wertevorstellungen ■ Zunehmend verbale und argumentative Fähigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Emotionale Distanz zu den Eltern (= > peers) – beg. Eigenständigkeit ■ Intensivierung der Peerkontakte /Identifikation ■ Konsolidierung des Körperbildes (eher positive Einstellung) ■ Gefühl der Omnipotenz und Unverwundbarkeit (stärker ausgeprägt bei Jungen als bei Mädchen) ■ Entwicklung der sexuellen Ausrichtung und Zugehörigkeit ■ „high noon“ des Risikoverhaltens 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reifungsprozess („Use it ore lose it“):Beginnend in Gebieten ausgesuchter Funktionen (Selbstkontrolle, Urteilsvermögen, Emotionalität, Organisation, Multitasking und zielgerichteter Verhaltensweisen) ■ Stärkung der Verbindungen die am meisten stimuliert und gebraucht werden ■ „cerebraler Ausdünnungsprozess => kann bis weit in die 20er Jahre reichen

Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendärztl

Adoleszenzphasen – generelle Bemerkungen

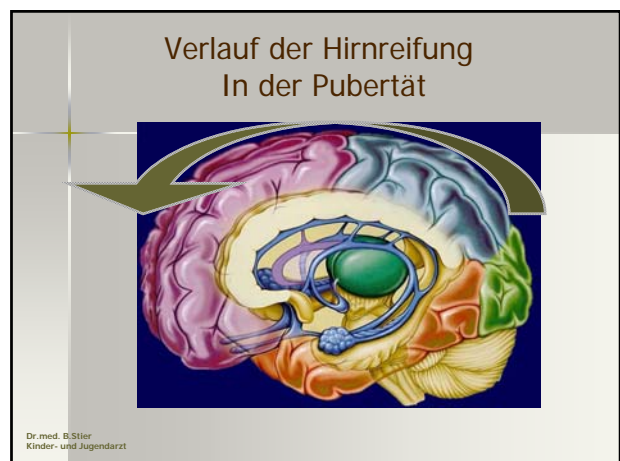
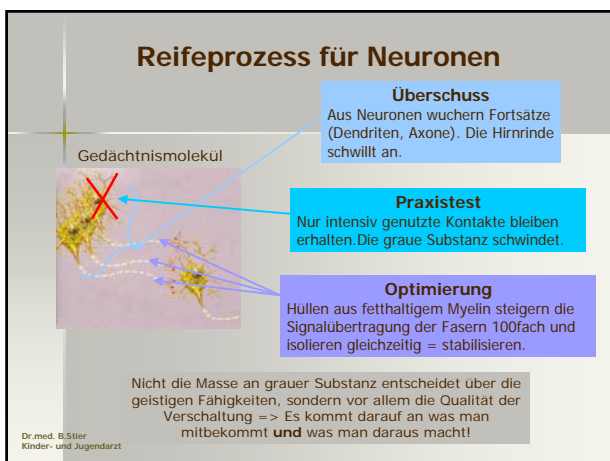
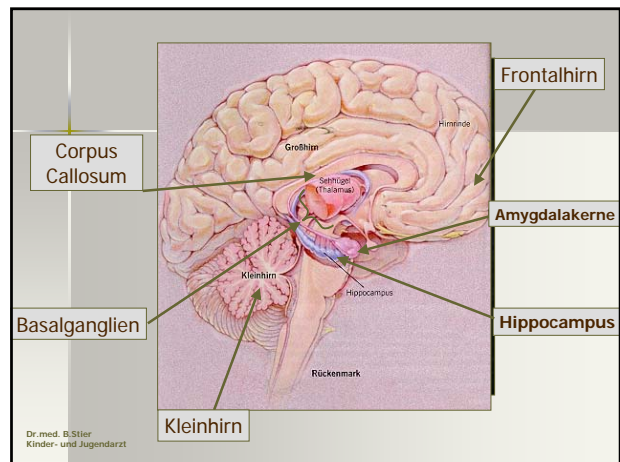
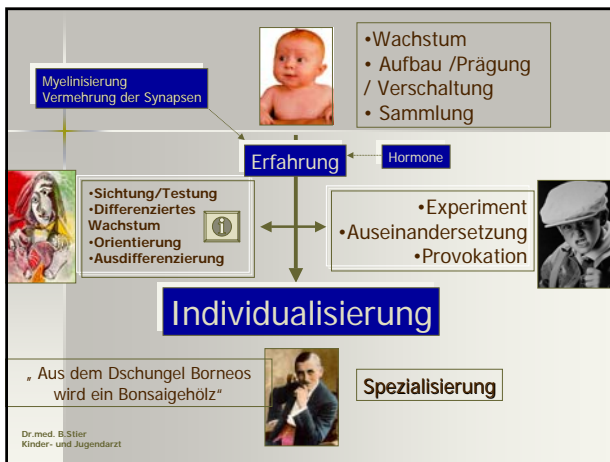
- Um ca. 1 Jahr früheres Einsetzen bei Mädchen gegenüber Jungen
- fließende Übergänge
- Nicht jede Phase muss/kann immer abgeschlossen werden => Abschluss auch nur in Teilbereichen möglich => „Restproblematik“
- Unterschiede Jungen /Mädchen in den Teilbereichen sowohl in Qualität wie auch in Quantität
- Keine notwendige Parallelität der Entwicklung in den Teilbereichen!
- Abhängigkeit der Gehirnentwicklung nicht vom Alter sondern vom Pubertätsstadium

Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendarzt



Gehirnentwicklung

Kinder- und Jugendarzt



Erworbene Fähigkeiten am Ende der Adoleszenz

- Witze verstehen
- Beziehungen zwischen unterschiedlichen Wissensbereichen herstellen können
- Erkennen, dass zwei unterschiedliche Tatbestände zur gleichen Zeit bestehen können
- Abstraktionsvermögen und Erkennen eines tieferen Sinns
- Entwicklung eigener Vorstellungen
- Abstraktes Denken
- Spezifisches Wissen aufbauen können
- ...

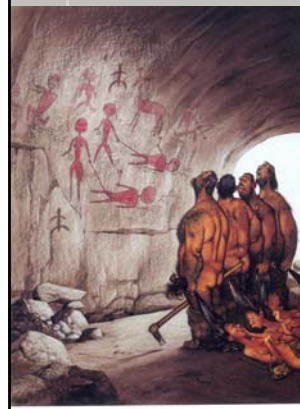
Dr.med. B.Slier
Kinder- und Jugendarzt



Identitätsentwicklung



Dr.med. B.Slier
Kinder- und Jugendarzt



Aus der Geschichte des Prometheus

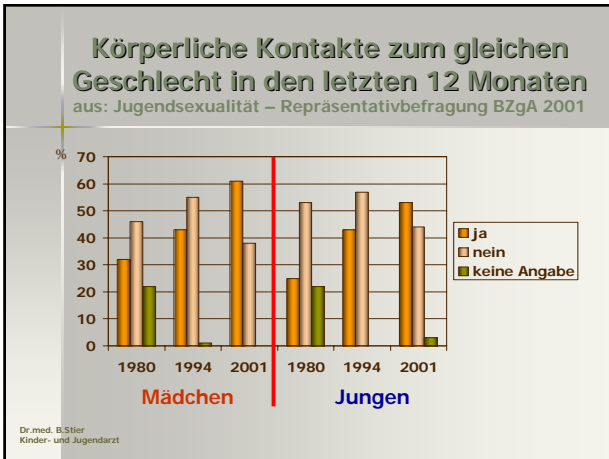
Sexuelle Orientierung



Dr.med. B.Slier
Kinder- und Jugendarzt

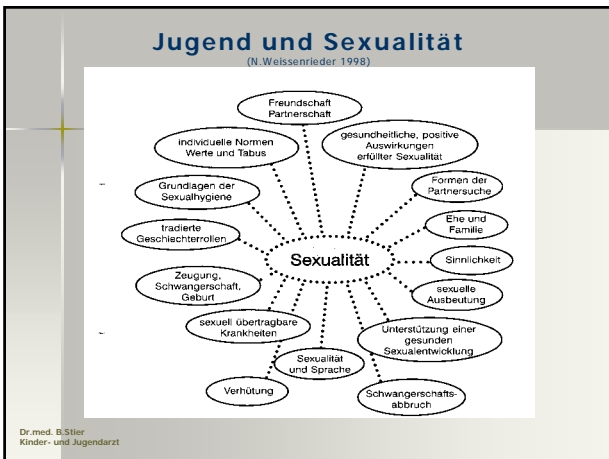
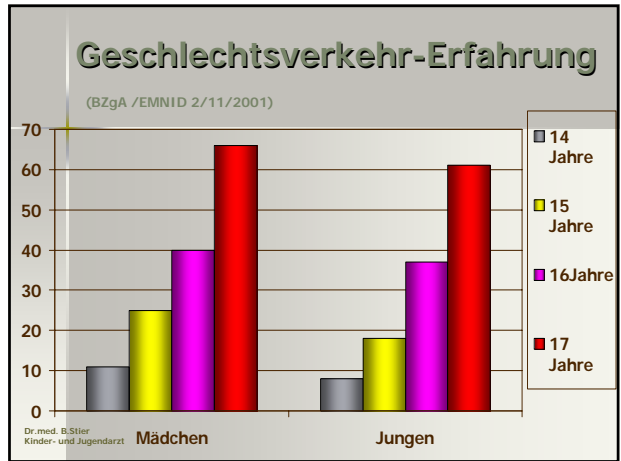
Vorbilder für eine gendergerechte Selbstdarstellung liefern zunehmend die visuellen Massenmedien. Sie prägen die Vorstellung von heterosexueller Attraktivität.

Dr.med. B.Slier
Kinder- und Jugendarzt



Sexualität ist ein existentielles Grundbedürfnis des Menschen und ein zentraler Bestandteil seiner Identität und Persönlichkeitsentwicklung.

Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendarzt



Experimentieren...



„Ich will was testen, wo ich an meine körperlichen und geistigen Grenzen stoße, ich will mich wahrnehmen, mich spüren“
(Klaus, 15 Jahre)

„Jugendliche müssen – wenn sie Interesse daran haben – Kontakt mit diesen Sachen haben, aber Eltern sollten es verbieten“

(Hans, 14 Jahre zitiert nach E. Raffauf (2000) „Das können doch nicht meine sein“. Beltz-Verlag)

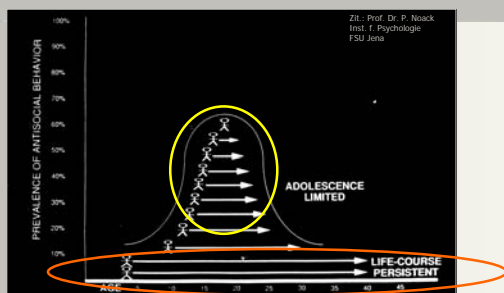
Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendarzt

Experimentierverhalten



Persistentes und entwicklungsphasenspezifisches Problemverhalten

(schematische Illustration aus Moffitt, 1993)



Zit.: Prof. Dr. P. Noack
Inst. f. Psycholog.
FSU Jena

Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendarzt



Dr.med. B.Stier
Kinder- und Jugendarzt

Viele Männer verhüten,
ohne es zu wollen.

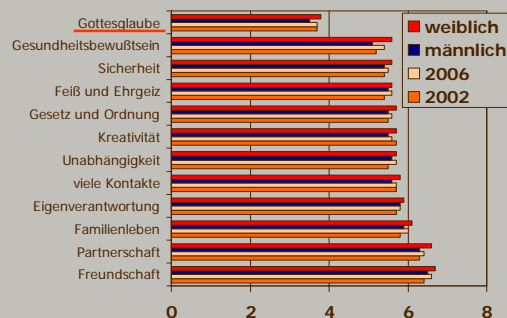


Moral- und Wertevorstellungen



Werteorientierung- wichtig für die Lebensgestaltung

(Mittelwerte 1 (unwichtig) - 7) – Shell-Studie 2006





Eine pragmatische Generation unter Druck

Ergebnisse der 15. Shell Jugendstudie
Albert, M. (2007) BZgA Forum 3-2007

- Jugend 2006 – zunehmend verunsichert
- Leitmotiv bleibt (trotz widriger Bedingungen) „Aufstieg“ statt „Ausstieg“
- „Krieg der Generationen“ zunächst abgesagt
- Krieg der Geschlechter? => männliche Jugendliche können zunehmend schlechter mit Anforderungen umgehen
- Familie weiterhin „in“ bei leicht rückläufiger Tendenz – sehr kurzer Zeitraum der Familiengründung („rush hour“ des Lebens)
- Starker Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungschancen
- Zunahme der Unsicherheit mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung auch angemessenen Arbeitsplatz zu erhalten
- Tendenz zur konservativen Werteorientierung
- **dtl. höherer Anteil der „Glaubensunsicheren“ bei Jugendlichen bezogen auf Gesamtbevölkerung**
- Weiterhin eine pragmatische Generation, aber zunehmend gedämpfter Optimismus

Dr. med. B. Stier
Kinder- und Jugendarzt

=> Plädoyer für den Zweifel

Pubertät – Prinzip des Zweifels aber nicht Verzweifeln

Wer leichter glaubt wird schwerer klug
(Buchtitel von Martin Urban)

Dr. med. B. Stier
Kinder- und Jugendarzt